

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Schmitt, Christian: Im Feuer gestählt

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Im Feuer gestählt.



ür kurze Zeit verraucht der Lüfte
Sturm.

Hell tönt des Wächters Wort. Wir
nahn und lauschen.

Sein Ruf erschallt zur Mitternacht vom Turm,
Da neu die Jahre Thron und Szepter tauschen.
Vollendet hat das alte seinen Lauf;

In Last und Not läßt uns zurück sein Scheiden.
Aus tiefem Dunkel steigt ein andres auf,
Und auch sein erster Gruß heißt: „Lerne leiden!“

Mein Volk, nimm an die Losung! Wanke nicht!
Fürwahr, Unmenschliches hast du geduldet.
Schmach liegt auf dir, fast über Maß und
Pflicht,

Und Schande trägst du, die du nicht verschuldet.
Gequält, gefoltert bist du bis aufs Blut
Von deinen Feinden, die mit kalten Mienen
Ausstreuen in des Hasses blinder Wut
Die Lüge, daß dadurch dem Recht sie dienen.

Du warte weiter auf der Wahrheit Trost!
Kannst in der Prüfung du den Mut bewahren,
So wirst, nachdem der Wetter Groll vertost,
Du doppelt reich die Günst des Glücks erfahren.
Im Regiment sitzt einer, dessen Arm
Zwar Reiche stürzt und Kronen wirst zum
Staube,

Den aber, der in seinem Schmerz und Harm
Sich vor ihm beugt, nie gab dem Tod zum
Raube.

Wie Jakob hat bezwungen seinen Gott,
Der ihm beim allerschwersten Kampf be-
gegnet,

So ring auch du, nicht achtend Hohn und
Spott,

Und laß nicht ab, bis dich dein Retter
segnet!

Er hat so Bittres dir nicht zgedacht,
Um ins Verderben dich dahinzugeben.
Bezeuge deiner Seele Kraft und Macht,
Vertrauend seinem Plan, und du wirst leben!

Sei treu nur allem, was dir heilig war!
Bleib in dir einig, stark und stolz und stille!
Sei treu den Brüdern, daß nicht in Gefahr
Sie scheitern, wenn versagt dein Werk und
Wille!

Sei treu der Menschheit ewigem Gesetz,
Klar im Gewissen, rein und unerschrocken!
Sei treu dir selbst und flieh der Falschheit
Netz,

Die ganz dich in den Abgrund möchte locken!

Das Große, das versunken, soll als groß
Auch für die werdenden Geschlechter gelten;
Denn Achtung ist der Würde Mutterchoß.
Kein edler Sohn darf seine Väter schelten.
Wohl ändert sich die Zeit, und mit ihr muß
Gar vieles wechseln und sich jung gestalten;
Doch der nur meidet Irrtum und Verdruß,
Der sorgsam weiß sein Erbteil zu verwalten.

Von leuchtenden Gestirnen überglänzt
Ist, ob umschattet auch, der deutsche Namen.
Zeig ihrer wert dich, und du stehst bekränzt
Mit Ruhm, wenn Lenz und Licht herauf dir kamen!
In Einsalt, keusch und ehrsam wie zuvor,
Tritt aus der Flamme Blut, wenn ruhn die Winde,
Damit voll Dank die Welt, was sie verlor
Durch deinen Fall, beim Aufstieg wiederfinde!

Christian Schmitt.